



Präsident zeigt Macht bei Protesten in USA

dpa | Meldung vom 2025



Klasse 5

Los Angeles (dpa) - Auf den Straßen in der Stadt Los Angeles herrscht Chaos. Dort, im Land USA, brennen Müllcontainer und Autos. Demonstrierende beschädigen Polizeiwagen und andere Dinge. Es fliegen Flaschen und Steine durch die Luft. Was als friedlicher Protest angefangen hat, sorgte am Montag für viele verstörende Bilder in den Nachrichten.



Seit einigen Tagen schon hatten sich Menschen dort im Westen der USA zu Protesten versammelt. Sie richteten sich gegen die Sicherheitskräfte der Einwanderungsbehörde des Landes. Man nennt sie auch ICE. Die ICE nahmen Migranten ohne gültige Ausweisdokumente fest, um sie abzuschicken, sie also zurück in ihre Heimat zu schicken.

Denn viele Menschen wollen in die USA, um zu arbeiten und ein besseres Leben zu haben. Darunter sind auch arme Familien. Für die Einreise brauchen sie eine spezielle Erlaubnis. Die ist aber oft schwer zu bekommen.

Manche der Migranten gehen deshalb heimlich über die Grenze, finden einen Job und bleiben. Nun will der Präsident der USA, Donald Trump, alle Leute ohne Aufenthaltserlaubnis in ihre Heimatländer zurückschicken. Dabei geht Donald Trump hart vor. Dagegen protestieren die Menschen jetzt auf den Straßen.

Gegen diese Proteste reagierte der Präsident mit mehr Einsatzkräften der Polizei. Darüber hinaus schickte er auch die Nationalgarde nach Los Angeles. Die Nationalgarde ist so etwas wie eine Sicherheitsorganisation zwischen Polizei und Militär. Andere Politiker kritisierten Donald Trump dafür stark. Denn der Präsident der USA kann eigentlich nur in äußersten Notfällen wie einem Krieg das Kommando über die Nationalgarde übernehmen. Sonst entscheidet normalerweise der Chef der Region über einen solchen Einsatz von Soldaten der Nationalgarde. Der hatte sich zuvor die Lage angeschaut und gemeint, dass es genügend örtliche Sicherheitskräfte gäbe.

Donald Trump drohte sogar damit, das Militär der USA einzusetzen. Fachleute befürchten, dass das die Lage noch weiter aufheizen könnte. Inzwischen gehen auch Menschen in anderen Orten auf die Straßen.